

Losungsandacht Hornbach 11. November 2023
Oberkirchenrätin Marianne Wagner M.A.

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!

Ich freue mich, dass auch heute wieder Losung und Lehrtext uns für ein paar Minuten verbinden. Ich bin Marianne Wagner, geistliche Oberkirchenrätin unserer Pfälzischen Landeskirche.

Die Losung für Mittwoch, 15.11.2023 steht beim Propheten Jesaja, Kapitel 55,1:

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser!

Dazu haben die Herrnhuter aus dem Neuen Testament ausgewählt:

Am Abend, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu Jesus alle Kranken und Besessenen. (Markus 1,32)

Durstig werden wir Menschen ziemlich schnell. Ohne Flüssigkeitszufuhr, ohne Wasser können wir nicht lange überleben. Weil der Körper eines erwachsenen Menschen zu 50 bis 65% aus Wasser besteht, trocken wir wortwörtlich aus, dehydrieren, wenn wir zu wenig Flüssigkeit zu uns nehmen. Das ist lebensgefährlich.

Bei uns steht Wasser meist unbegrenzt zur Verfügung, aber die zunehmenden trockenen Sommer zeigen auch uns, wie kostbar Wasser ist und dass wir nicht verschwenderisch und achtlos damit umgehen sollen.

Bei unseren kirchlichen Partnern und Freunden in Bolivien ist die Wasserknappheit sehr prekär. Das habe ich Anfang des Jahres dort selbst erlebt, wir mussten mehrere Tage jeweils mit einem Eimer Wasser auskommen. Als das Wasser dann wieder floss, strahlten alle vor Dankbarkeit.

Im Alten Testament ist das Wasser Segensgabe Gottes; er versorgt das Land mit Wasser vom Himmel, als Regen und Tau und aus den Quellen der Erde. Nicht verschwiegen wird aber auch die bedrohliche Seite von Wasserfluten, denken wir z.B. an die Sintflut.

Wenn Jesaja wie im Losungswort sagt " Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser!" dann lädt er dazu ein, dass wir uns von Gott beschenken lassen und von ihm das erhoffen, was uns lebendig erhält und lebenstüchtig.

Das heißt zunächst, dass wir wahrnehmen oder uns eingestehen, dass wir durstig sind. Und dass wir aus uns selbst heraus, dem was wir schaffen oder was wir uns leisten können, nicht wirklich und in der Tiefe belebt werden können.

Die Kranken und Besessenen, die sich zu Jesus bringen ließen, hatten vielleicht schon alles versucht, um ihr Dasein erträglicher zu machen, sogar Heilung zu finden. Nun setzen sie alle Hoffnung auf ihn, von dem es heißt, dass in seiner Gegenwart Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige rein werden, Taube hören und Tote auferstehen.

Es gibt Tage in meinem Leben, in denen ich mich müde und leer fühle. Und auf einmal merke, dass ich durch den Tag gehetzt bin, vieles erledigen, Dinge richtig machen wollte, Manches auch geschafft habe ... und trotzdem unruhig und unerfüllt bin.

Ich ziehe dann den Stecker und gehe in die Stille. Ich bete, rufe zu Gott, höre, was in mir aufsteigt oder wo es einfach still bleibt. So komme ich zur Ruhe und vertraue darauf, dass Gott mich mit seiner Gegenwart umfassen will, mich belebt und aufmuntert. Wie frisches Wasser auf einem anstrengenden Weg.

Gott ist immer um uns herum. Es braucht aber auch unsere Achtsamkeit, um das wahrzunehmen. Dazu brauchen wir stille Zeiten an jedem Tag.

So nötig wie das Wasser trinken und essen.

Nehmen Sie sich solche Momente, auch heute.

Gott segne und behüte Sie.

Amen.

Ihre

Marianne Wagner